Stand: 15.11.2026 20:25:59

Vorgangsmappe für die Drucksache 19/13397

"PFAS V: Langzeitstudie zu gesundheitlichen Folgen von PFAS-Belastungen in Bayern"

Vorgangsverlauf:

1. Initiativdrucksache 19/13397 vom 07.09.2026

Bayerischer Landtag

19. Wahlperiode 07.09.2026 **Drucksache** 19/**13397**

Antrag

der Abgeordneten **Anna Rasehorn, Holger Grießhammer, Volkmar Halbleib, Doris Rauscher, Arif Taşdelen, Markus Rinderspacher, Nicole Bäumler, Christiane Feichtmeier, Ruth Müller, Horst Arnold, Florian von Brunn, Martina Fehlner, Sabine Gross, Harry Scheuenstuhl, Dr. Simone Strohmayr, Ruth Waldmann, Katja Weitzel SPD**

PFAS V: Langzeitstudie zu gesundheitlichen Folgen von PFAS-Belastungen in Bayern

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, das Bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) mit einer Langzeitstudie zu den gesundheitlichen Folgen von PFAS-Belastungen (PFAS = Per- und polyfluorierte Alkylverbindungen) zu beauftragen, die

– Biomonitoring (Blut- und Urinuntersuchungen) in besonders betroffenen Gebieten einschließt (einschließlich einer langfristigen Nachbeobachtung besonders belasteter Bevölkerungsgruppen),

– Kinder, Jugendliche und Erwachsene in die Untersuchung einbezieht,

– mit Universitäten und dem Umweltbundesamt kooperiert,

– regelmäßig Zwischenberichte veröffentlicht,

– die Ergebnisse bundesweit vergleichbar dokumentiert.

Die Staatsregierung wird ferner aufgefordert,

– einen Bericht zur PFAS-Belastung von Trinkwasser und regionalen Lebensmitteln in den bekannten Hotspot-Gebieten vorzulegen,

– regelmäßig zu prüfen, ob die EFSA-Toleranzwerte (EFSA = Europäische Lebensmittelsicherheitsbehörde) überschritten werden, und im Bedarfsfall Verzehrhinweise sowie technische Maßnahmen (z. B. Aktivkohlefilter) anzuordnen.

Begründung:

PFAS reichern sich im menschlichen Körper an, vor allem in Blut, Leber und Nieren. Sie stehen im Verdacht, Krebs, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, hormonelle Störungen und eine Schwächung des Immunsystems zu verursachen. Studien zeigen, dass bereits Kinder und Jugendliche in Deutschland teilweise über den von der EFSA festgelegten Toleranzwerten liegen.

Gerade in Bayern sind Hotspots wie Altötting, Manching oder Friedberg bekannt, in denen Menschen über Jahrzehnte hinweg mit PFAS in Kontakt gekommen sein könnten. Dennoch fehlen bislang systematische, langfristige Daten über die gesundheitlichen Folgen. Eine bayerische Langzeitstudie würde Betroffenen Gewissheit geben, Ärztinnen und Ärzten eine solide Basis für Diagnosen und Therapien liefern und es der Politik ermöglichen, gezielte Präventionsmaßnahmen im Umgang mit Lebensmitteln und

Drucksachen, Plenarprotokolle sowie die Tagesordnungen der Vollversammlung und der Ausschüsse sind im Internet unter www.bayern.landtag.de - Dokumente abrufbar. Die aktuelle Sitzungsübersicht steht unter www.bayern.landtag.de – Aktuelles/Sitzungen zur Verfügung.

Trinkwasser zu ergreifen. Sie ist damit ein entscheidender Baustein einer umfassenden PFAS-Strategie.

Da PFAS extrem langlebig sind und sich über viele Jahre im menschlichen Körper anreichern können, sind kurzfristige Untersuchungen nur begrenzt aussagekräftig. Eine systematische Langzeitbeobachtung ermöglicht es, Belastungstrends frühzeitig zu erkennen und Präventionsmaßnahmen wissenschaftlich fundiert weiterzuentwickeln.